

## Alien Fragments

Anna Roberta Vattes zeichnet Gegenstände auf Papier, die ihr auf Reisen und Spaziergängen begegnen. Im Fall der Serie *Alien Fragments* sind es solche der Natur und solche der Technik. Linien verflüssigen sich in der Nachahmung und gehen ihre eigenen Wege. Die Ergebnisse werden zersetzt, neu gebildet, mit Tusche transkribiert und einander überlagert. Spuren und Farben bilden Räume, Formen, die sich bis ans Äußerste widersprechen, Spannungen, die Erzählungen anreißen und Tiefen, die sich negieren. Man will dabei unweigerlich etwas erkennen, aber es stellt sich kein Sinn ein.<sup>1</sup> Wenn sich Dimensionen derart verschieben droht der Fall.

Wie in der Höhenangst beginnt man das Sehen selbst zu sehen und ist ihm schutzlos ausgeliefert. Der natürliche, eigene Sinn wird befremdlich und eigenständig. Das macht ihn gegenständlich erkennbar, obwohl ihm der Gegenstand fehlt. Was sich abzeichnet, ist auf Grauen erregende Weise bekannt. Das Fremde scheint *anders* vertraut als das Vertraute. Freud spricht vom Unheimlichen. Unheimlich ist das, was zuvor heimlich, also vertraut und eigen war. Aber es ist auch das, was heimlich, also verborgen bleiben sollte. Ein *zensiertes* Wissen von der Sphäre des Unbestimmten, Noch-nicht- oder Nicht-mehr-Symbolisierten sowie dem Nicht-Symbolisierbaren, die sich dem eigenen Sinn entzieht und dem Begehren meist nur in Form der Störung begegnet, deren Verdrängung und Fiktionalisierung es aber beinahe mechanisch antreibt – heimlich, versteht sich.

---

<sup>1</sup> Das Wort „Sinn“ entwickelte sich aus dem Indogermanischen „sent“, was „gehen, reisen, fahren“ bedeutet. Im Althochdeutschen wurde daraus „sinnan“, das neben „reisen“ auch für „streben, trachten“ steht.

Aus den Zwängen solchen Schwindels vermag sich nur zu lösen, wer sich *äußert*. Das ist das Wissen der Psychoanalyse: Man muss den eigenen Sinn wagen, sich trennen von der „mütterlichen“ unbestimmten Unendlichkeit wie vom absoluten Sinn der „väterlichen“ Bestimmung, der nur vermeintlich Klarheit schafft.<sup>2</sup> Äußerung ist heterogen, verschwenderisch, expansiv. Auch das eigene Geäußerte wird eigenständig und fremd. Es bleibt übrig, passt nicht mehr in den Sinn des Alten, ist zu viel. Das gilt allein für diesen Satz. Er reiht sich nicht nahtlos ein in das, was vorher kam, löst sich, wird dinglich und materiell. Das ist kalt und zeigt die Dunkelheit, erlaubt aber auch das Betasten, *Begreifen* und Wahlverwandtschaften.

In der Nacht des Unbewussten kann man sich allenfalls vorantasten. Als sei das Fremde Meisterin der Mimikry führt es uns dabei uns selbst vor Augen. Anna Roberta Vattes begibt sich gewissermaßen an diesen Ort. Sie tastet sich voran – ahmt nach, verfremdet und sieht, was sich zeigt. So gesehen ist ihre Arbeit eine mystische – aber eine nicht minder aufklärende. Was an ihr verdunkelt, erhellt. Wer nicht erkennt, verkennt. Das gilt für die Entstehung wie für die Präsentation. Das durch die Kunst erhellte Fremde kann sich nicht nur zeigen. Es kann auch zirpen, tanzen, spielen und dabei ganze Dramen vorführen, wie man in der Serie *Alien Fragments* sieht.

— Text von Felix von der Weppen

---

<sup>2</sup> Vgl. „Diskurs des Herren“ und „Herrensignifikant“ bei Lacan